

# Hildesheimer CVJM hat Vergangenheit bewältigt

Konflikt mit Kirchenkreis beendet und auf einem neuen Weg

HILDESHEIM. Die Vorwürfe 2006 waren heftig: Dämonen-Austreibung, Exorzismus, satanisches Weltbild, sektenartige Verhältnisse. „Das sind lange Zeit die häufigsten Stichworte gewesen, wenn man nach dem CVJM Hildesheim im Netz gesucht hat“, sagt Vorsitzender Hendrik Behrmann. Gemeint war damit seinerzeit die „besondere Seelsorgearbeit“, mit der der CVJM vor sieben Jahren überregional in die Schlagzeilen geraten war. Der Konflikt ging so weit, dass der evangelische Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt dem unabhängigen Verein Aberglauben vorwarf und ihm kurzerhand alle Zuschüsse strich.

Inzwischen ist viel Zeit vergangen. „Wir haben viele Veränderungen und einen intensiven Annäherungsprozess hinter uns“, sagt Behrmann, der seit 2009 als Vorsitzender die Geschicke des Vereins leitet. Höhepunkt ist eine Versöhnung mit dem Kirchenkreis gewesen, die eine neue Zusammenarbeit ermöglicht. Nach mehreren Gesprächen hat Superintendent Helmut Aßmann dem Verein 2011 die Hand gereicht und den Konflikt offiziell für beendet erklärt.

Grundlage für diesen neuen Frieden ist ein umfangreiches Thesenpapier gewesen, das Vorsitzender Behrmann zusammen mit CVJM-Sekretär Detlef Richter ausgearbeitet hat. Darin werden in mehre-



Setzen auf Gemeinsamkeit: v.l. CVJM-Generalsekretär Volker Klein, Vorsitzender Hendrik Behrmann und Superintendent Helmut Aßmann.

ren Punkten die Veränderungen dargelegt. Hauptsächlich gehört dazu der einstige Kritikpunkt um die „besondere Seelsorgearbeit“ des CVJM Hildesheim an psychisch kranken und gefährdeten Menschen. Dafür sei nun ein spezieller Verein mit dem Namen „Ziklag“ gegründet und komplett ausgegliedert worden, erläutert der 35-jährige Vorsitzende. So sei eine klare Trennung vollzogen.

Nun sei es wichtig, die Chance zur Veränderung wahrzunehmen und mit den Lasten der Vergangenheit konstruktiv umzugehen. Aber das gehe eben nur in kleinen Schritten. Seine Vorgängerin im Amt, eine promovierte Ethnologin und Mittelpunkt der damaligen Kritik, soll nach eigenen Angaben bis zu 30 Menschen

mit satanistischen Erfahrungen dabei geholfen haben, ihre „dämonischen Mächte“ zu überwinden. Dazu gehörte, mit den Betroffenen zu beten, für sie zu fasten und mit ihnen zu singen.

Inzwischen hat sich der CVJM klar von den Glaubensvorstellungen und Praktiken der ehemaligen Vorsitzenden distanziert. Fest steht: Psychisch kranke Menschen können in der CVJM-Arbeit mangels fachlicher Kompetenzen keine therapeutische Hilfe erwarten, sondern werden fortan immer an Fachleute verwiesen, um dort professionelle Hilfe zu erhalten.

Heute gehören dem CVJM Hildesheim rund 40 Menschen an. Inzwischen können auch beim Kirchenkreis wieder Gelder beantragt werden. rek